Ueber den Einfluß der Zeit auf die Reaction der ſchwefelſauren Bittererde und des neutralen kohlenſauren Natrons,

von Planche.

(a. a. O. 131.)

Bekanntlich erfolgt in einer wäßrigen Auflöſung des neutralen kohlenſauren Natrons und der ſchwefelſauren Bittererde keine ſichtbare Einwirkung bei der Kälte, ſondern dieſe findet erſt ſtatt, wenn durch Erwärmung der Auflöſung ein Theil der Kohlenſäure entwichen und dadurch baſiſches kohlenſaures Natron entſtanden iſt. Auch iſt keine gegenſeitige Zerſetzung genannter Salze beobachtet, wenn ſie in trockner Form als Pulver mit einander gemengt ſind. Hierauf geſtützt verordnete ein Arzt dem Herrn von Sommariva ein Pulver aus ſchwefelſaurer Bittererde und neutralen kohlenſaurem Natron, welches Planche aus reinen trocknen Salzen bereitete und in kleinen Paketen gehörig gegen Feuchtigkeit ſchützte, weil H. v. S. wegen einer jährlichen Reiſe auf 3 Monat ſolche Pulver in Vorrath nahm. Er hatte nie eine Veränderung der Pulver bemerkt. Auf einer längeren Reiſe, wozu er die Pulver auf ein Jahr vorräthig genommen hatte, beobachtete er gegen Ende des 5. Monats, daß die Löſung in Waſſer ſchwach milchicht wurde und ſich im 7. Monat ein ſo ſtarker Niederſchlag bildete, daß H. v. S. den weiteren Gebrauch einſtellte. Planche fand durch angeſtellte Verſuche, daß ſämmtliche ſchwefelſaure Bittererde in kohlenſaure, und das kohlenſaure Natron in ſchwefelſaures verwandelt war. Hieraus folgt, daß eine hinreichend verlängerte trockne Berührung der ſchwefelſauren Bittererde mit neutralem koh-

lenſauren Natron eine ähnliche chemiſche Wirkung beſtimmt, als der Einfluß des Waſſers und der Wärme.

Ueber die Entwicklung des ſalpetrichtſauren Gaſes während der Gährung des Runkelrüben-Syrups,

von Tilloy, Apotheker zu Dijon.

(a. a. O. 133.)

Descroifilles ſchreibt die Entweichung des ſalpetrichtſauren Gaſes aus den Runkelrüben-Syrup der Zerſetzung ſalpeterſaurer Salze durch Schwefelſäure zu. Robiquet glaubt hingegen, daß das ſalpetrichtſaure Gas durch Einwirkung der organiſchen Produkte auf die ſalpeterſauren Salze entwickelt werde, und ſtützt dieſe Meinung vorzüglich darauf, daß in mehreren Fällen die Entweichung dieſes Gaſes ohne Zuſatz von Kalk und Schwefelſäure zu dem Syrup beobachtet ſey. Tilloy fügt zwei Thatſachen hinzu, die für die Robiquetſche Anſicht ſprechen. Friſcher geſtoßener Wermuth wurde nämlich zur Gewinnung des ätheriſchen Oels mit der nöthigen Menge Waſſer deſtillirt. Im Anfange der Deſtillation entwickelte ſich viel ſalpetrichtſaures Gas.

Herr von Chauvelin übergab einem Apotheker zu Dijon 12 Tonnen Runkelrüben-Syrup, um daraus durch Gährung Branntwein zu bereiten. Dieſer ſetzte einem Theile deſſelben die nöthige Menge Waſſer und Bierhefe zu; es entwickelte ſich bald Kohlenſäure, darauf aber ſalpetrichtſaures Gas und die Gährung hörte auf. Nach mehreren mißlungenen Verſuchen übergab H. v. Ch. dem H. Tilloy 25 Kilogrammen zu ähnlichen Verſuchen. Da